

Jannik A. Nauerth, Joachim Ragnitz und Michael Weber*

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2017/2018: Ostdeutsche Wirtschaft wächst langsamer als die westdeutsche

Deutschland befindet sich auf dem Weg in die Hochkonjunktur. Im Laufe des Jahres 2017 legten der Export und die Investitionen kräftig zu, gleichzeitig blieb die Situation am Arbeitsmarkt stabil. Hiervon kann auch Ostdeutschland profitieren. Aufgrund der eher binnenwirtschaftlichen Orientierung der ostdeutschen Wirtschaft bleibt die konjunkturelle Dynamik aber nunmehr leicht hinter der gesamtdeutschen Entwicklung zurück. Insgesamt dürfte die ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2017 um 2,0 % gewachsen sein und 2018 mit gleichem Tempo expandieren. Im Freistaat Sachsen dürften die Zuwachsraten aufgrund der im ostdeutschen Vergleich etwas stärkeren außenwirtschaftlichen Orientierung mit 2,1 % bzw. 2,2 % etwas höher sein.

Dieser Beitrag stellt die ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen vom 19. Dezember 2017 vor. Er beginnt mit einem kurzen Überblick zur Lage der Wirtschaft bis zum dritten Quartal 2017. Anschließend beleuchtet er die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen bis Ende des Jahres 2018. Abschließend wird die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen genauer diskutiert. Die Prognose ist abgestimmt auf die Ergebnisse der ifo Konjunkturprognose für Deutschland vom 14. Dezember 2017. Details zu dieser Prognose, zu den Annahmen und Risiken sowie zu den weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen finden sich bei Nierhaus (2018) in diesem Heft.

DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Der Aufschwung, in dem sich die deutsche Wirtschaft seit nunmehr 2013 befindet, hat sich im vergangenen Jahr merklich beschleunigt. Die Expansion der deutschen Wirtschaft wird nicht mehr allein von der Konsumnachfrage der privaten Haushalte und den Bauinvestitionen getragen, sondern nun auch von den Exporten, in deren Gefolge die bisher eher schwache Industriekonjunktur und die Unternehmensinvestitionen überaus kräftig angezogen haben. Damit hat der bisher binnenwirtschaftlich getragene Aufschwung beträchtlich an Stärke und Breite gewonnen, wie in der Juni-Prognose 2017 des ifo Instituts zutreffend erwartet worden war (Wollmershäuser et al. 2017). Den amtlichen Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Halbjahr des Jahres 2017 in Deutschland preisbereinigt um 2,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2017a). In Ostdeutschland und Sachsen fiel die Dynamik mit Zuwachsraten von jeweils 1,3 % im ersten Halbjahr etwas schwächer aus.

Die ostdeutschen Länder profitierten aufgrund ihrer im Bundesvergleich eher binnenwirtschaftlich orientierten Wirtschaftsstrukturen weniger als Deutschland insgesamt davon, dass das Expansionstempo der Weltwirtschaft im Sommerhalbjahr 2017 merklich gestiegen ist (zu Details siehe Nierhaus 2018). Wesentlicher Treiber ist sowohl in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern die Industrieproduktion. Zugleich gewann der weltweite Warenhandel an Dynamik und auch die Erwartungen von Unternehmen und Haushalten hellten sich spürbar auf. Damit einhergehend belebte sich auch die weltweite Investitionstätigkeit.

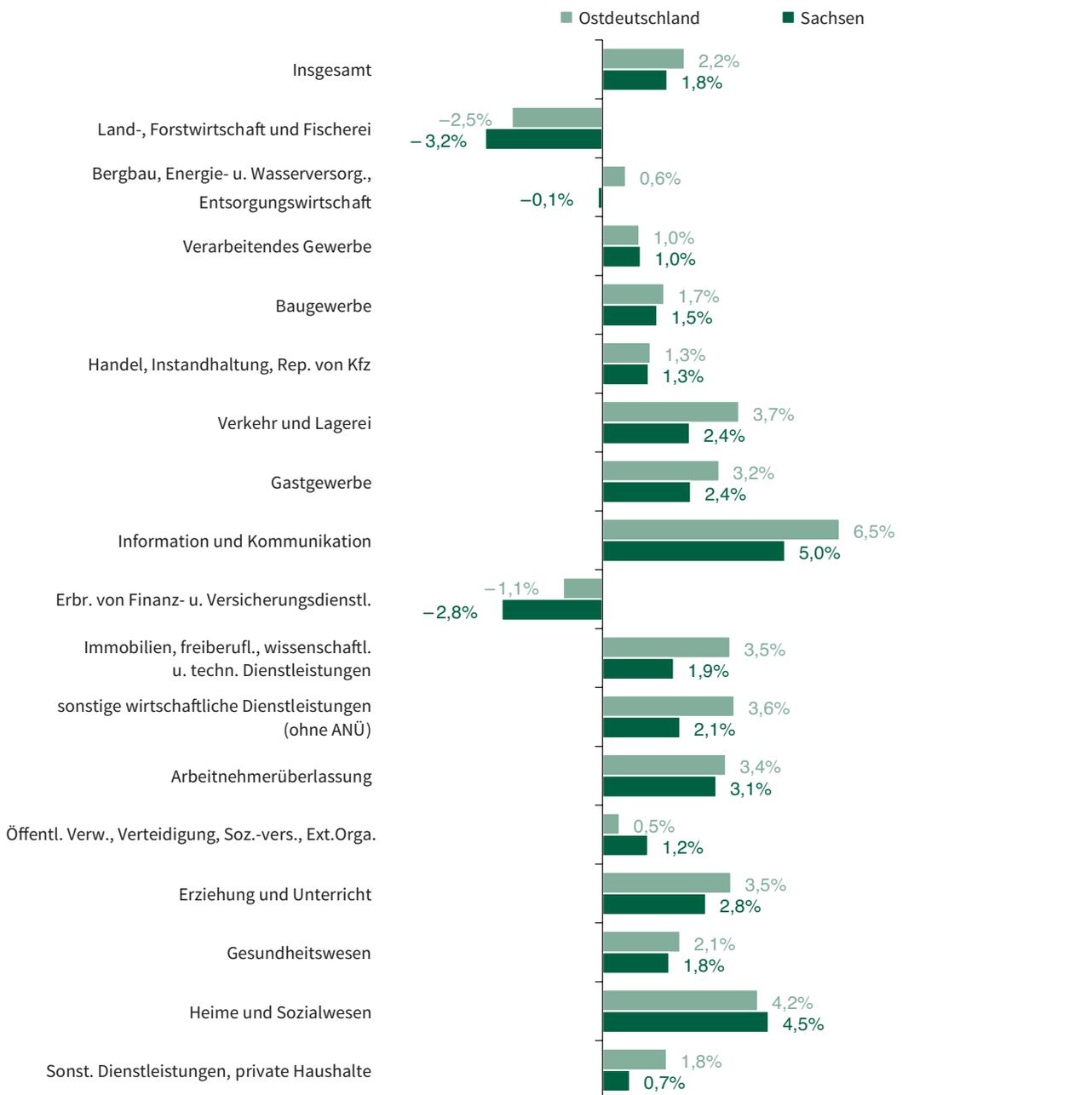
Die ostdeutschen und sächsischen Unternehmen setzten ihren Beschäftigungsaufbau im Jahr 2017 unvermindert fort. Nach vorläufigen Angaben der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2017) waren im Durchschnitt der ersten drei Quartale des Jahres 2017 in Ostdeutschland gut 130 000 mehr Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt als im Vorjahreszeitraum; dies ist ein Zuwachs um 2,2 % (vgl. Abb. 1). In Sachsen stieg die Beschäftigung im gleichen Zeitraum um rd. 27 000 Personen oder 1,8 %.

AUSBLICK

Die Weltwirtschaft dürfte anknüpfend an das starke Sommerhalbjahr 2017 im Prognosezeitraum weiterhin kräftig expandieren (zu Details siehe Nierhaus 2018). Auch im Euro-Raum wird sich der inzwischen gefestigte Aufschwung voraussichtlich fortsetzen, die Geldpolitik dürfte jedoch weiterhin expansiv ausgerichtet sein. Die deutsche Wirtschaft

* Jannik A. Nauerth ist Doktorand, Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer und Dr. Michael Weber ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Abb. 1
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
 Veränderungen von Januar bis September 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2017), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

befindet sich auf dem Weg in eine Hochkonjunktur und dürfte 2017 um 2,3 % gewachsen sein, bereinigt um die geringere Zahl von Arbeitstagen (z. B. durch den einmaligen bundeseinheitlichen Feiertag am 31. Oktober 2017) sogar um 2,5 %. Im laufenden Jahr 2018 dürfte das reale BIP Deutschlands um 2,6 % steigen.

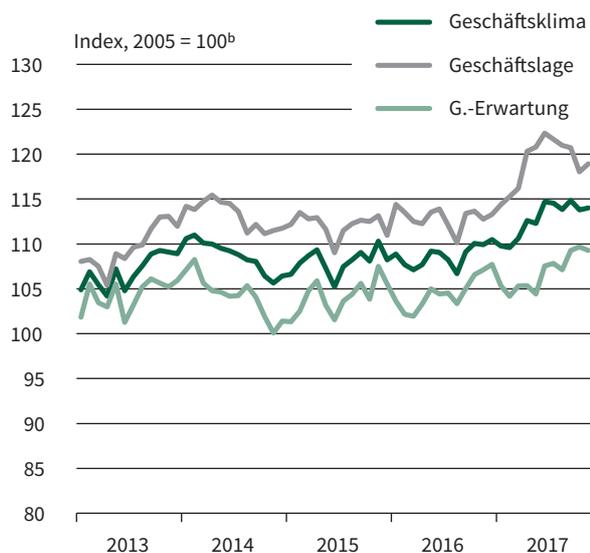
In Ostdeutschland bleibt die Dynamik voraussichtlich ebenfalls hoch. Darauf deuten die Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen hin (vgl. Abb. 2); die Lageeinschätzungen und Geschäftserwartungen stiegen im Verlauf des Jahres 2017 tendenziell an. Allerdings dürfte das Wirtschaftswachstum wegen der geringeren Beteiligung am Welthandel etwas schwächer ausfallen als in Deutschland insgesamt.

Im laufenden Jahr 2018 dürfte sich die Schere noch etwas weiter öffnen, wozu neben den Exporten auch der statistische Arbeitstageeffekt des Reformationstages beitragen dürfte. Das ifo Institut erwartet daher einen Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Ostdeutschland um jeweils 2,0 % im vergangenen und in diesem Jahr (vgl. Abb. 3). Die Wirtschaft im Freistaat Sachsen dürfte mit Raten von 2,1 % bzw. 2,2 % etwas schneller expandieren.

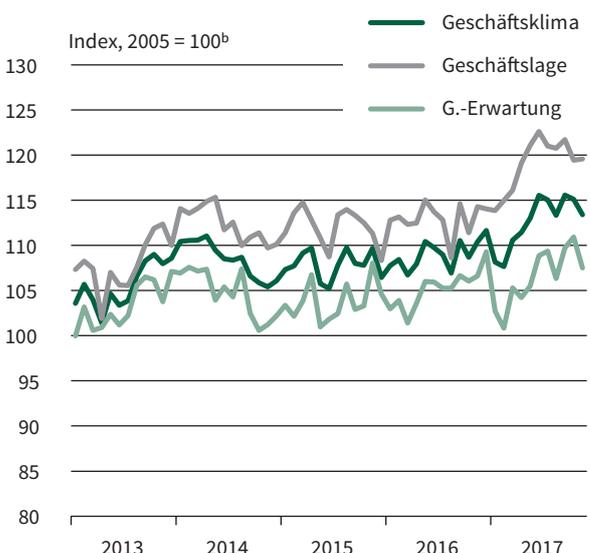
Bei alledem bleiben die Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt gut. Der aktuell schwungvolle Beschäftigungsaufbau dürfte sich im Prognosezeitraum aber verlangsamen, da zumindest in einzelnen beruflichen Teilarbeitsmärkten die Arbeitsmarktanspannung weiter zunimmt. Bereits jetzt klagt

Abb. 2

ifo Geschäftsklima Ostdeutschland
Gewerbliche Wirtschaft^a, November 2017



ifo Geschäftsklima Sachsen
Gewerbliche Wirtschaft^a, November 2017



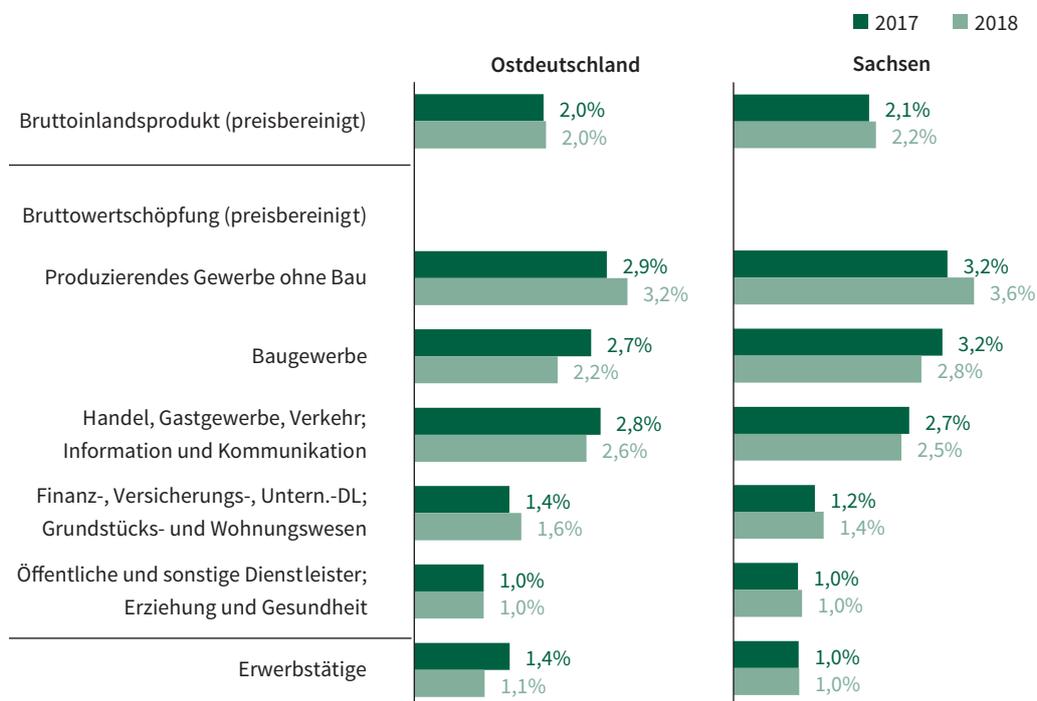
a) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel. b) Saisonbereinigt.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Abb. 3

Eckdaten der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr



Quelle: ifo Institut, Prognose vom Dezember 2017.

© ifo Institut

bspw. im Bauhauptgewerbe jedes vierte bis fünfte ostdeutsche Unternehmen über Arbeitskräftemangel. Zudem dürfte die Zahl der Selbstständigen und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten leicht rückläufig sein. Insgesamt dürfte die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland im Jahresdurchschnitt

2017 um etwa 110 000 Personen (+1,4 %) gestiegen sein. Im laufenden Jahr wird sich der Zuwachs auf 85 000 Personen (+1,1 %) verringern. In Sachsen dürfte die Erwerbstätigenzahl in den Jahren 2017 und 2018 um jeweils etwa 20 000 Personen (+1,0 %) zunehmen.

DIE WIRTSCHAFTSBEREICHE IM EINZELNEN

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) in Ostdeutschland und Sachsen entwickelte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2017 gut. Im Unterschied zu den vergangenen Jahren mauserte sich der internationale Handel wieder zu einer treibenden Kraft des Verarbeitenden Gewerbes. Bis ins Jahr 2016 hinein lieferte vor allem die Binnenwirtschaft Impulse für die Industrie. Die nunmehr höhere außenwirtschaftliche Dynamik ließ den nominalen Auslandsumsatz der ostdeutschen Industrie in den ersten drei Quartalen des Jahres 2017 im Vorjahresvergleich um 4,9% zunehmen (vgl. Statistisches Bundesamt 2017b). Die sächsische Industrie ist im Vergleich zu Ostdeutschland etwas stärker in den internationalen Handel eingebunden, weshalb der Auslandsumsatz hier im gleichen Zeitraum mit 5,2% etwas deutlicher zulegen konnte. Mit der guten Binnenkonjunktur und den Impulsen des Außenhandels nahm auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmer weiter zu. Die Hersteller von Investitionsgütern konnten ihre nominalen Umsätze in den ersten drei Quartalen des Jahres 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland um 3,0% und in Sachsen um 2,7% steigern (vgl. Abb. 4). Neben dem direkten Auslandsgeschäft partizipieren die ostdeutschen Unternehmen indirekt am internationalen Handel. Insbesondere die ostdeutschen Vorleistungsgüterproduzenten profitieren als Lieferanten vom Export westdeutscher Unternehmen.

Die Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen für Ostdeutschland und Sachsen weisen darauf hin, dass die Expansion des Verarbeitenden Gewerbes weiter anhalten wird. Die befragten Industrieunternehmer äußerten sich gegen Ende des vergangenen Jahres ausgesprochen zufrieden über die laufenden Geschäfte und auch ihre Geschäftserwartungen befanden sich weiterhin auf hohem Niveau. Mit der anhaltenden Zunahme der Dynamik im Euroraum und den USA dürfte zudem das Auslands-

geschäft im weiteren Prognosezeitraum zusätzliche Impulse für die Industrie in Ostdeutschland und Sachsen bringen. In Verbindung mit den anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen und der hohen Kapazitätsauslastung sollte sich die Investitionsbereitschaft der Unternehmer weiter verstärken. Aufgrund der starken Stellung der Investitionsgüterproduzenten in Sachsen dürfte der Freistaat im Prognosezeitraum deshalb etwas dynamischer zulegen als Ostdeutschland.

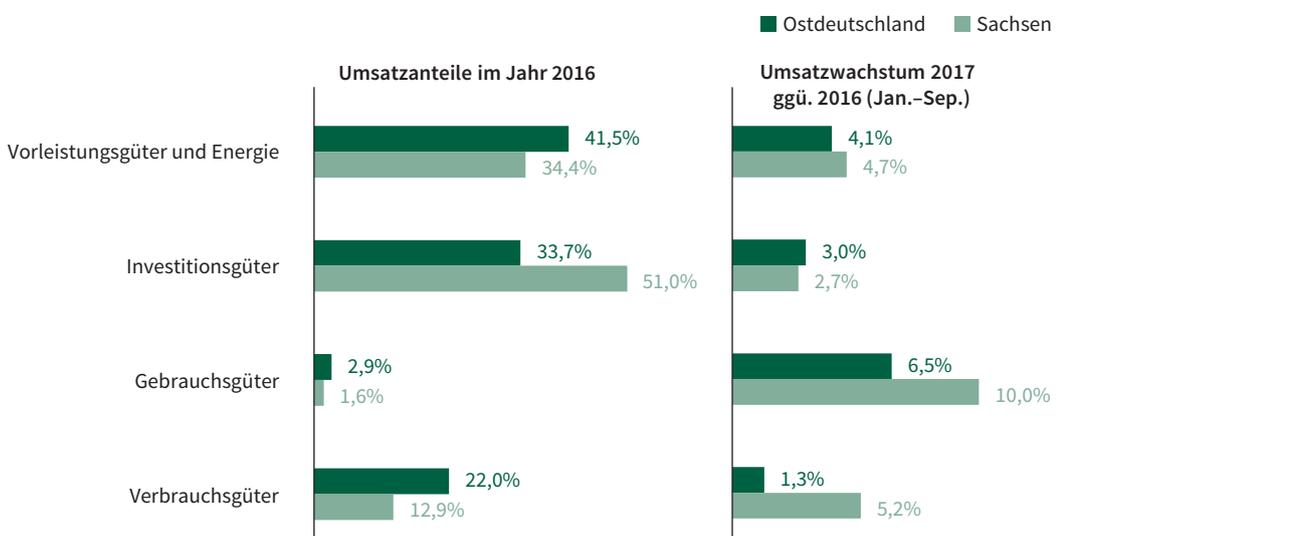
Private Einkommen und Transferzahlungen werden im Prognosezeitraum weiter zunehmen, dennoch werden die binnenwirtschaftlichen Impulse für die Industrie geringer ausfallen als in den letzten Jahren. Entsprechend dürften auch die Wachstumsraten der Industrie in Ostdeutschland und Sachsen nicht mehr oberhalb des deutschen Durchschnitts liegen – während des binnenwirtschaftlich getriebenen Aufschwungs wuchs die Industrie in Ostdeutschland und Sachsen schneller als der deutsche Durchschnitt.

Baugewerbe

Das Baugewerbe in Ostdeutschland und Sachsen prosperierte in den ersten drei Quartalen des Jahres 2017. Ein Impulsgeber für die Bauwirtschaft war nach wie vor der Zuzug in Ballungszentren, auch wenn dieser schwächer ausfiel als noch 2016. Zudem sorgte die höhere Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen für eine Expansion des Wirtschaftsbaus.

Einhergehend mit dem Zuzug in ostdeutsche Ballungszentren war der Wohnungsbau 2016 und 2017 der Motor des ostdeutschen Baugewerbes. Die nominalen Umsätze des ostdeutschen Wohnungsbaus stiegen in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres um 11,2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum (vgl. Statistisches Bundesamt 2017a). Damit blieb der Umsatzzuwachs auf hohem Niveau, fiel aber deutlich schwächer aus als noch im Jahr 2016 (vgl. Abb. 5). Aufgrund des etwas höheren Wohnungsleerstands in sächsischen Ballungszentren setzte die Wohnungsbautätigkeit im Freistaat mit einer gewissen Verzögerung ein. In den ersten

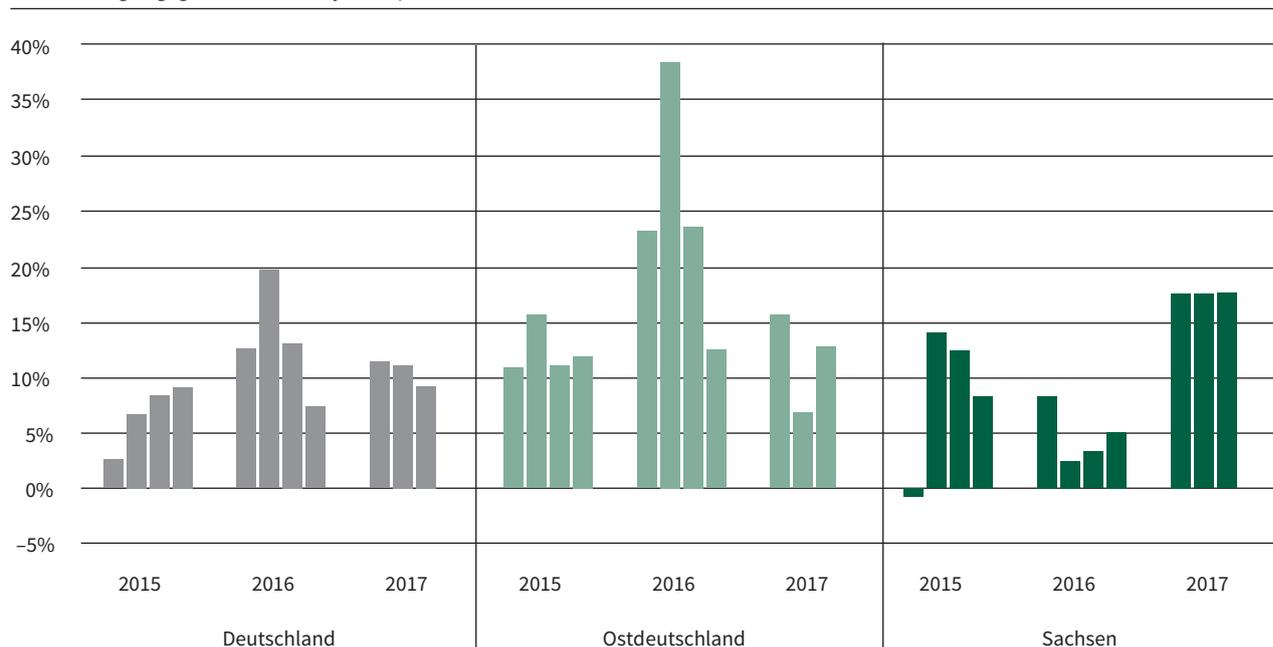
Abb. 4
Umsatzanteile und nominales Umsatzwachstum des Verarbeitenden Gewerbes



Quelle: Statistisches Bundesamt (2017b), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 5
Nominaler baugewerblicher Umsatz im Wohnungsbau
 Veränderungen gegenüber dem Vorjahresquartal



Quelle: Statistisches Bundesamt (2017a), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

drei Quartalen des Jahres 2017 verzeichnete der sächsische Wohnungsbau mit 17,7 % aber ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Mit der Zunahme der industriellen Dynamik nahm zudem der Wirtschaftsbau Fahrt auf. Die Unternehmen waren vermehrt bereit, in neue Gebäude zu investieren – ein Zeichen günstiger Wachstumserwartungen auch für die Zukunft. In Ostdeutschland expandierte der nominale baugewerbliche Umsatz des Wirtschaftsbaus von Januar bis September 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,3 %. In Sachsen expandierte der Wirtschaftsbau im gleichen Zeitraum mit 10,9 % deutlich kräftiger, was auf die stärkere industrielle Dynamik im Freistaat zurückzuführen sein dürfte.

Mit der weiter zunehmenden Nachfrage stiegen auch die Baupreise schneller als zuletzt. Während die Baupreise im Jahr 2016 um 1,9 % zunahmen, stiegen diese in den ersten drei Quartalen des Jahres 2017 im Vorjahresvergleich um 3,0 % (vgl. Bundesbank 2017). Darüber hinaus legen die Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen nahe, dass es für die Bauunternehmer schwieriger geworden ist, geeignete Mitarbeiter zu finden. In Ostdeutschland und Sachsen melden etwas mehr als 20 % der Unternehmer Beeinträchtigungen der Bautätigkeit durch Arbeitskräftemangel. Dennoch blieben die Lageeinschätzungen der Bauunternehmer hoch und die Geschäftserwartungen optimistisch.

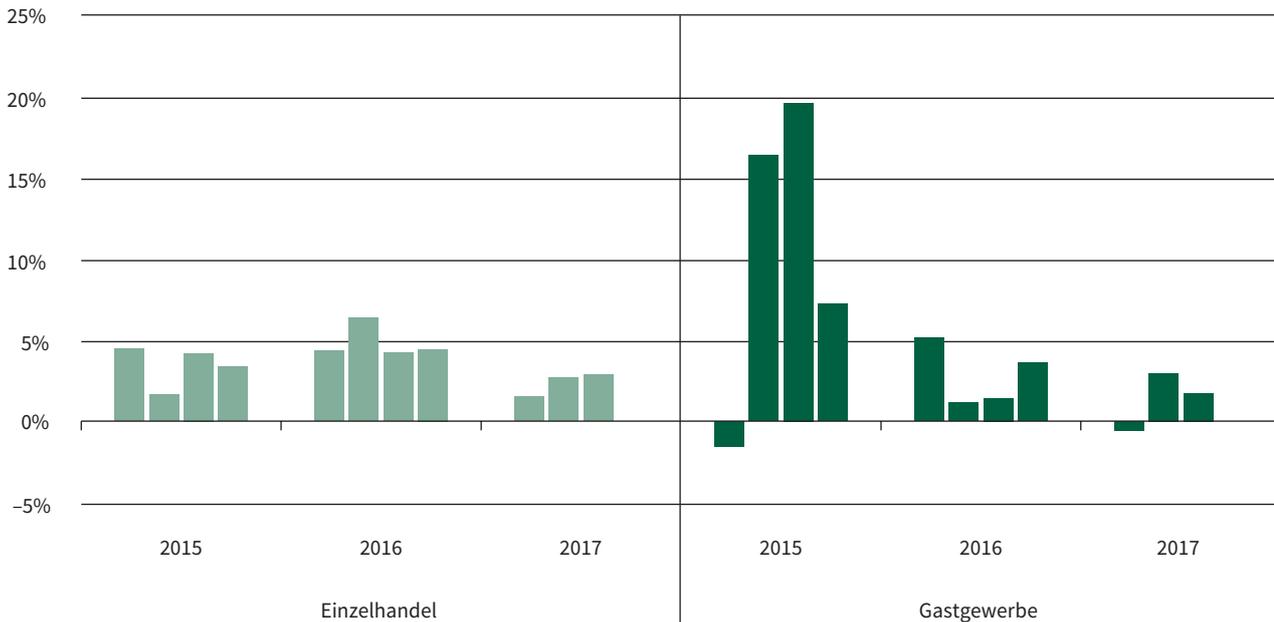
Im weiteren Prognosezeitraum dürfte der Zuzug in ostdeutsche Ballungszentren geringere Impulse für die Wohnungsbautätigkeit liefern als bisher. Ein Grund hierfür ist die im Vorjahresvergleich geringere Flüchtlingsmigration. Die Auftragseingänge im Wohnungsbau ließen im Verlauf des Jahres 2017 deshalb sowohl in Ostdeutschland als auch in Sachsen nach. Neuer Impulsgeber des Baugewerbes dürfte stattdessen die Industrie werden. Mit der guten Weltkonjunktur und

den günstigen Finanzierungsbedingungen dürfte die Bereitschaft der Industrie weiter zunehmen, auch in Bauten zu investieren. Aufgrund der im Vergleich zu Ostdeutschland höheren Einbindung in den internationalen Handel dürfte der Wirtschaftsbau in Sachsen zudem etwas stärker zulegen. Der öffentliche Bau dürfte im laufenden Jahr hingegen nur moderat expandieren. Infrastrukturinvestitionen und der Ausbau von Breitbandanschlüssen in Sachsen kommen nur langsam voran und sind daher mit nur geringen Impulsen für die hiesige Bauwirtschaft verbunden. Zudem werden die bereits im vergangenen Jahr deutlich gestiegenen Baupreise auch im laufenden Jahr weiter anziehen, sodass nominale Umsatzentwicklung und preisbereinigte Bruttowertschöpfung noch weiter auseinanderfallen dürften. Insgesamt dürfte die Dynamik des Baugewerbes im Prognosezeitraum etwas abnehmen.

Konsumnahe Dienstleister

Hinter den konsumnahen Dienstleistern in Ostdeutschland und Sachsen liegt ein eher mäßiges Jahr 2017 (vgl. Abb. 6 und Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2017b). Im Freistaat Sachsen verbuchten die Einzelhändler in den ersten drei Quartalen ein preisbereinigtes Umsatzplus von 2,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, nach 5,1 % im entsprechenden Zeitraum des Jahres 2016 und 3,5 % in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015. Im Gastgewerbe blieb die Dynamik im vergangenen Jahr ebenfalls eher verhalten. Im Freistaat Sachsen erwirtschafteten Hotels und Gaststätten von Januar bis September preisbereinigt 1,5 % mehr Umsatz als im Vorjahreszeitraum. In den Vorjahren war der Umsatz preisbereinigt in den ersten drei Quartalen um jeweils 2,4 % (2016) bzw. 5,5 % (2015) gewachsen.

Abb. 6
Preisbereinigter Umsatz der konsumnahen Dienstleister in Sachsen
 Veränderungen gegenüber dem Vorjahresquartal



Quelle: Statistisches Bundesamt (2017b), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Im Nachbarland Sachsen-Anhalt gingen von den Feierlichkeiten anlässlich des „Lutherjahres“ und des 500. Jahrestages des Thesenanschlags zu Wittenberg entgegen den Erwartungen nur leichte positive Impulse für das Gastgewerbe aus. Hier belief sich das preisbereinigte Umsatzwachstum im Gastgewerbe auf 2,7 %, nachdem der Umsatz im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor preisbereinigt um 10,8 % gesunken war. Die Zahl der Übernachtungen wuchs in Sachsen-Anhalt mit 5,4 % in den ersten drei Quartalen des Jahres 2017 immerhin doppelt so schnell wie in den Vorjahren (2016: 2,2 %, 2015: 2,1 %; vgl. auch Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2017).

Begünstigt wurde die Konsumkonjunktur weiterhin von der Ausweitung der Beschäftigung, höheren Arbeits- und Transfereinkommen und den steuerlichen Entlastungen der privaten Haushalte. Unter anderem wurden in Ostdeutschland die Renten zuletzt kräftig angehoben, und zwar um 5,95 % im Juli 2016 und um 3,59 % im Juli 2017. Diese Einkommenssteigerungen schlugen im vergangenen Jahr erstmals voll zu Buche. Zudem wurden zu Anfang des Jahres 2017 die kalte Progression leicht gemindert und steuerliche Freibeträge sowie Kindergeld, Kinderzuschlag und die Hartz-IV-Regelsätze angehoben. Gedämpft wurde die private Konsumnachfrage hingegen durch die Anhebung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung sowie den wieder beschleunigten Anstieg der Verbraucherpreise. Zum einen zogen die Energiepreise an, auch weil die OPEC ihre Fördermengen gedrosselt hat, um einem weiteren Preisverfall bei Rohöl vorzubeugen. Zum anderen stiegen – unter anderem angesichts der hohen Kapazitätsauslastung und des Fachkräftebedarfs – die Erzeugerpreise in Industrie und Handwerk, was im Zuge der guten Konsumkonjunktur auf die Verbraucher übergewälzt worden sein dürfte. Schließlich trugen auch die anziehenden Mieten zum steigenden Preisniveau bei. Insgesamt lagen die Ver-

braucherpreise im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2017 in Ostdeutschland um 1,8 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraums, in Sachsen belief sich die Teuerungsrate ähnlich hoch auf 1,9 % (vgl. Statistisches Bundesamt 2017c).

Im vierten Quartal des vergangenen Jahres dürfte sich die gute Konsumkonjunktur fortgesetzt haben. Die saisonbereinigten Lageeinschätzungen der ostdeutschen Einzelhändler tendierten gegenüber den Vorquartalen seitwärts, in Sachsen stiegen sie seit Jahresmitte tendenziell an.

Im weiteren Prognosezeitraum dürfte die Konsumkonjunktur robust bleiben. Das Konsumentenvertrauen und die Bereitschaft zu größeren Anschaffungen haben im Verlauf des Jahres 2017 zugenommen. Ebenso dürften Beschäftigung, Arbeits- und Transfereinkommen weiter steigen. Die Einstellungsbereitschaft der ostdeutschen und sächsischen Unternehmer erreichte im Oktober einen neuen Höchststand. Dabei dürfte sich die konjunkturelle Anspannung in bestimmten beruflichen Teilarbeitsmärkten weiter verschärfen. Zusätzlich werden die privaten Haushalte steuerlich weiter entlastet, auch soll der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung um 0,1 Prozentpunkte gesenkt werden. Die gesetzlichen Renten selbst werden in Ostdeutschland im Jahr 2018 mit 3,23 % weniger stark angehoben als 2017 oder 2016.

Gleichzeitig werden die Verbraucherpreise voraussichtlich leicht beschleunigt steigen. Die weiterhin zunehmende gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung sowie der beschleunigte Anstieg der Löhne erhöhen den Kostendruck, der insbesondere im Dienstleistungssektor auf die Konsumenten übergewälzt werden dürfte. Zusätzlich werden insbesondere in den Ballungsräumen die Mieten wohl weiter steigen. Zudem dürften die dämpfenden Effekte niedriger oder gar fallender Preise von Energieträgern auslaufen, denn die OPEC-Staaten haben ihre Fördermengen kürzung bis Ende 2018 verlängert.

Unternehmensnahe Dienstleister

Bei den unternehmensnahen Dienstleistern beschleunigte sich die Dynamik zunächst etwas (vgl. Abb. 7 und Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2017c). Im Freistaat Sachsen expandierten die nominalen Umsätze der wichtigsten Branchen im Durchschnitt der ersten drei Quartale des Jahres 2017 stärker als im Vorjahreszeitraum: Um 3,1 % im Großhandel, 3,9 % im Bereich Verkehr und Lagerei, 6,4 % bei den höherwertigen unternehmensnahen Dienstleistungen, und 7,3 % bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (einschließlich Arbeitnehmerüberlassung). Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (ohne Handel) expandierte mit 3,0 % in Ostdeutschland und 1,7 % in Sachsen ähnlich dynamisch wie im Jahr 2016 (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2017). Das stärkste Beschäftigtenwachstum verbuchte die Arbeitnehmerüberlassung mit 3,4 % bzw. 3,1 %. Dagegen setzten die Finanz- und Versicherungsdienstleister wie in den Vorjahren ihren Beschäftigungsabbau fort.

Insgesamt dürften die Bereiche Großhandel sowie Verkehr und Lagerei von der sich belebenden Industriekonjunktur sowie dem weiteren Wachstum des Online- und Versandhandels profitiert haben. Die Finanzdienstleister haben dagegen wie in den Vorjahren mit dem niedrigen Zinsniveau zu kämpfen. Zwar begünstigen niedrige Zinsen die Kreditvergabe, jedoch schränken sie auch die Zinseinnahmen der Kreditinstitute und damit ihre Wertschöpfungsmöglichkeiten ein.

Im Prognosezeitraum dürfte die Dynamik der unternehmensnahen Dienstleister im Fahrwasser der sich beschleunigenden Industriekonjunktur insgesamt zunehmen. Besonders die Bereiche Arbeitnehmerüberlassung, Verkehr und Lagerei sowie Großhandel dürften ihre Produktion verstärkt ausweiten können. Die Finanzdienstleister dürften ihren Konsolidierungskurs hingegen fortsetzen; mit einem spürbaren Anstieg der Kapitalmarktzinsen ist frühestens zum Ende des Prognosezeitraums zu rechnen.

LITERATUR

Bundesbank (Hrsg.) (2017), Baupreise Deutschland, Zeitreihe BBDP1.Q. DE.N.B.P.O.B1A000000.110.A, Datenabruf am 28. November 2017.

Felbermayr, G., C. Fuest, J. Gröschl und D. Stöhlker (2017), Economic Effects of Brexit on the European Economy, EconPol Policy Report 1 (4).

Nierhaus, Wolfgang (2018): Deutschlandprognose 2017-2019: Deutsche Wirtschaft auf dem Weg in die Hochkonjunktur, ifo Dresden berichtet 25 (01), S. 17-21.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2017), Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Nürnberg.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2017a), Auftragseingang, Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online am 07. Dezember 2017.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2017b), Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, September 2017, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2017c), Verbraucherpreisindex: Bundesländer, Monate. Zeitreihen aus 61111-0011, Datenabruf bei Genesis Online am 28. November 2017.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2017a), 1,3 Prozent Wirtschaftswachstum in Sachsen im 1. Halbjahr 2017, Medieninformation 133/2017, Kamenz.

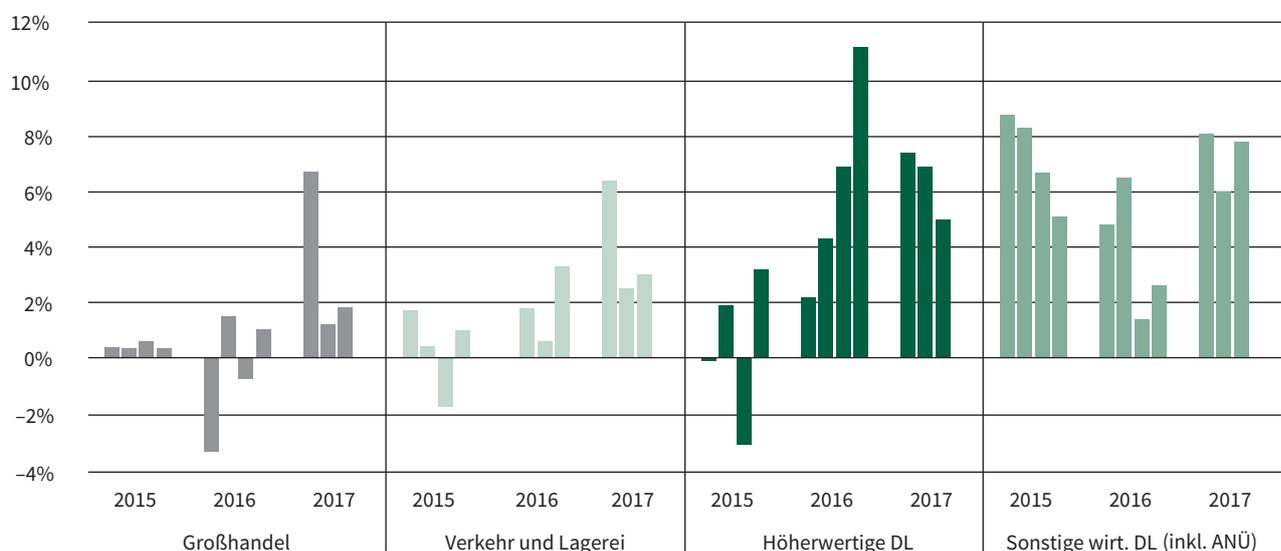
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2017b), Einzelhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen September 2017, Statistischer Bericht G I 3 – m 09/17 und G IV 3 – m 09/17, Kamenz.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2017c), Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich, Ausgabe 3. Quartal 2017, Kamenz.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2017), Monatsheft des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, verschiedene Ausgaben, Halle (Saale).

Wollmershäuser, T., W. Nierhaus, N. Hristov, D. Boumans, M. Göttert, C. Grimm, St. Lautenbacher, R. Lehmann, W. Meister, A. Peichl, M. Reif, F. Schröter, T. Schuler, M. Stöckli, K. Wohlrabe, A. Wolf und C. Zeiner (2017), ifo Konjunkturprognose 2017/2018: Deutsche Wirtschaft stark und stabil, ifo Schnelldienst 70 (12), S. 30-83.

Abb. 7
Nominaler Umsatz der unternehmensnahen Dienstleister in Sachsen
 Veränderungen gegenüber dem Vorjahresquartal



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2017c), Darstellung des ifo Instituts.